

Merkblatt *Verhütung von Wildschäden an landwirtschaftlichen Kulturen*

März 2016

Ausgangslage

Durch das Anwachsen der Schwarzwildbestände entstehen in der Landwirtschaft Probleme, die neu und ungewohnt sind. Die Rede ist von den Feldschäden, welche die Schweine im waldnahen Kulturland anrichten. Landwirte können durch verschiedene Einzelmassnahmen und eine angepasste Bewirtschaftung in Gebieten mit Wildschweinen zur Schadenminimierung beitragen. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Jägerschaft ist für eine wirksame Schadenverhütung Voraussetzung. Bei Sichtung oder bei Auftreten von Schäden ist eine Meldung an die örtliche Jagdgesellschaft notwendig.

Schutzmassnahmen

- > Wildschweine können mit Erfolg im Bereich Waldrand/Kulturland bejagt werden. Deshalb sind hochwachsende Mais- oder Getreidekulturen in möglichst grossem Abstand vom Waldrand anzupflanzen. Es wird empfohlen, einen Streifen von 20 Metern zwischen Wald und Hauptkultur zu belassen oder niederwachsende Ackerpflanzen (z. B. Zuckerrüben oder Grünbrache) anzubauen, um den Jägerinnen und Jägern ein möglichst freies Schussfeld zu bieten. Bei geringerem Abstand erfolgt eine Reduktion der Vergütung im Schadenfall.
- > Auf Weiden die Kuhfladen im Herbst gleichmässig verteilen.
- > Zwischen Bodenbearbeitung (pflügen, eggen) und Aussaat einige Tage verstreichen lassen. Allein schon der Geruch frischer Erde lockt die Sauen aus dem Wald.
- > Erst aussäen, wenn mit einer raschen Keimung (innert 4-7 Tagen) gerechnet werden kann.
- > Mais sauber abernten. Untergepflügte Kolben werden von den Sauen ausgegraben und die Nachfolgekultur dadurch geschädigt. Winterweizen nach Mais deshalb wenn möglich pfluglos anbauen.
- > Maisäcker den Sauen zur Nachlese überlassen und erst in der zweiten Winterhälfte pflügen. Die Jäger darüber informieren. Eventuell gibt es in Feldnähe einen günstigen Standort für einen Hochsitz.

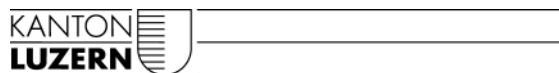
Abwehrmassnahmen an der Einzelkultur

Das Schadensrisiko für das einzelne Feld kann mit einem Elektrozaun kurzzeitig verringert werden. Allerdings ist diese Massnahme arbeitsaufwändig und bewirkt oft nur eine Verlagerung der Schäden zum nächsten ungeschützten Feld.

Das Aufstellen und der Unterhalt eines Elektrozauns sind aufwändig und darum nur bei besonders gefährdeten Kulturen mit hohem Ertragswert sinnvoll. Folgende Massnahmen können das Schadenausmass reduzieren:

- > zwei Drähte in 25 bzw. 50 cm Höhe spannen (Achtung: grosser Aufwand)
- > nur Elektrogeräte mit mindestens 4000 Volt Spannung verwenden

- > mit langen Erdungseisen gute Erdung sicherstellen und Eisen bei längerer Trockenheit nässen
- > regelmässig auf Erdschluss kontrollieren
- > gewachsenes Gras weg mähen.



Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement
Landwirtschaft und Wald (lawa)
Centralstrasse 33
Postfach
6210 Sursee

Telefon 041 925 10 00
Telefax 041 925 10 09
lawa@lu.ch
www.lawa.lu.ch